



Vorlage KT_05/2026
zur öffentlichen Sitzung des
Kreistags
am 17.07.2026

Anlage

1: Bilanzbrochure 2025

An die
Mitglieder
des Kreistags

RKH Regionale Kliniken Holding und Services GmbH und RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH

I) Jahresabschluss 2025 der RKH Regionale Kliniken Holding und Services GmbH

II) Jahresabschluss 2025 der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH

**III) Entlastung des Aufsichtsrats der RKH Regionale Kliniken Holding und Services GmbH
und der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH**

Beschlussvorschlag:

Der Kreistag beauftragt den Vertreter des Landkreises, folgenden Entscheidungen in den Gesellschafterversammlungen zuzustimmen:

- I. RKH Regionale Kliniken Holding und Services GmbH
(Vorbehaltlich der zustimmenden Beratung und Empfehlung durch den Aufsichtsrat der RKH Regionale Kliniken Holding und Services GmbH am 07.07.2026)
 - a) Der Jahresabschluss 2025, der einen Jahresüberschuss von 123.735,88 € ausweist, wird festgestellt.
 - b) Der festgestellte Jahresüberschuss 2025 wird in voller Höhe der Gewinnrücklage zugeführt.
- II. RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH
 - a) Der Jahresabschluss 2025, der einen Jahresfehlbetrag in Höhe von -43.068.690,39 € ausweist, wird festgestellt.
 - b) Der Jahresfehlbetrag 2025 der Kliniken gGmbH wird in voller Höhe der Kapitalrücklage entnommen.
 - c) Der Verlustausgleich durch den Landkreis Ludwigsburg in Höhe von 43.087.408 € wird der Kapitalrücklage zugeführt.
 - d) Die Geschäftsführung wird für das Jahr 2025 entlastet.
- III. RKH Regionale Kliniken Holding und Services GmbH / RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH
 - a) Der Aufsichtsrat der RKH Regionalen Kliniken Holding und Services GmbH wird für das Jahr 2025 entlastet.
 - b) Der Aufsichtsrat der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH wird für das Jahr 2025 entlastet.

Beratungsfolge:

Gremium	Zuständigkeit	Sitzungsdatum	Öffentlichkeitsstatus
Verwaltungsausschuss	Vorberatung	13.07.2026	nichtöffentlich
Kreistag	Beschluss	17.07.2026	öffentlich

Klima-Auswirkung:

Gesamtergebnis des KlimaChecks:	Teilergebnis(se) des KlimaChecks:
Bei Verwendung des derzeitigen Tools konnte bei dieser Vorlage keine Klimaauswirkung festgestellt werden.	
Begründung / Einordnung / Alternativen-Prüfung:	

Sachverhalt und Begründung:**Zu I)****Jahresabschluss 2025 der RKH Regionalen Kliniken Holding GmbH (Anlage)****1. Allgemeines**

Die Gesellschafterversammlung ist nach § 12 Abs. 3 Nr. 4 des Gesellschaftsvertrages für die Feststellung des Jahresabschlusses und die Behandlung des Ergebnisses zuständig. Sie fasst diese Beschlüsse nach § 12 Abs. 3 Nr. 4 i.V.m. § 10 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrages auf Vorschlag des Aufsichtsrates. Der Vertreter des Landkreises in der Gesellschafterversammlung benötigt nach § 5 Abs. 2 der Hauptsatzung des Landkreises für die Entscheidungen zu § 12 des Gesellschaftsvertrages die Zustimmung des Kreistags.

2. Jahresergebnis 2025 der RKH Kliniken Holding und Services GmbH (Anlage)

Die Geschäftstätigkeit der RKH Regionale Kliniken Holding und Services GmbH unterteilt sich historisch in zwei Geschäftsfelder.

Zentrale medizinische Leistungen

Das Institut für Laboratoriumsmedizin und Transfusionsmedizin mit seinem zentralen Sitz im RKH Klinikum Ludwigsburg bedient alle Kliniken der RKH Gesundheit mit allen laboratoriumsmedizinischen Leistungen. Zentral bedeutet hier eine einheitliche Führung, Qualitätsstandards und Prozesse. Alle Standorte verfügen weiterhin über Laboreinrichtungen, die an dem individuellen Bedarf ausgerichtet sind.

Medizinphysik, Laboratoriumsmedizin, Transfusionsmedizin, Mikrobiologie und Krankenhaushygiene werden zentral gesteuert, sodass fachliche Exzellenz, Prüfzyklen und Qualitätsvorgaben über alle Standorte hinweg vereinheitlicht sind.

Für die Kliniken ergeben sich daraus konkrete Vorteile: Verwaltungsaufwände werden reduziert, Beschaffungsprozesse beschleunigt, die Verhandlungsstärke gegenüber Lieferanten erhöht und Qualitäts- sowie Sicherheitsstandards konsequent umgesetzt. Einheitliches Reporting erleichtert die Steuerung, und zentrale Expertise schafft operative Freiräume, damit die Kliniken ihre regionale Verantwortung patientenorientiert und zukunftsgerichtet wahrnehmen können. Bisher wurden überwiegend die übergreifend verantwortlichen Führungskräfte und weitere Schlüsselpersonen an der RKH angestellt.

Um die Strukturen transparenter zu gestalten, sollen auch schrittweise die standortübergreifenden Mitarbeitenden arbeitsrechtlich an der RKH angegliedert werden. Solche auch unterjährigen Veränderungen werden im Vorfeld dem RKH-Aufsichtsrat zur Beschlussfassung vorgelegt.

Die Unterstützungsprozesse verfolgen das Ziel durch hohe Effizienz die operativen Freiräume, die die Kliniken brauchen, zu schaffen, um ihre regionale Verantwortung patientenorientiert und zukunftsorientiert wahrzunehmen zu können.

Im Jahr 2025 wurden rd. 178 T€ (Vj. 148 T€) für den Gerätepark des Labors aufgewendet.

Steuerung und Führung; Managementleistungen

Die Holding treibt die strategische Neuausrichtung der Kliniken aktiv gemeinsam mit den Klinikgeschäftsführern voran. Leistungsstrategien, Personalstrategien, Standort- und Investitionsplanung sowie Digitalisierungsprojekte werden miteinander verzahnt und sukzessive umgesetzt. Konsolidierungsmaßnahmen dienen der Verbesserung der Ergebnisentwicklung, der Optimierung des Leistungsportfolios und der Sicherung regionaler Versorgungsbedarfe. Die strategische Steuerung stellt sicher, dass laufende Maßnahmen wirkungsorientiert umgesetzt, Erfolge messbar gemacht und erforderliche Anpassungen zeitnah vorgenommen werden. Seit Ende 2024 wurden deshalb Führungsstrukturen angepasst, ein Strategieprozess gestartet und ein Konsolidierungsprogramm initiiert. Auf Basis gesellschafts- und standortbezogener Teilstrategien werden nun Maßnahmen in den jeweiligen Gremien zur Entscheidungsfindung vorgestellt. Ziel ist die langfristige Sicherung der Wettbewerbs- und Versorgungsfähigkeit der Kliniken sowie die Entlastung der Landkreishaushalte.

Kommunikation in Veränderungsprozessen

Eine zentrale Aufgabe der Holding ist die transparente interne und externe Kommunikation. Strategische Entscheidungen, Konsolidierungsmaßnahmen und operative Anpassungen werden nachvollziehbar an Mitarbeitende, Kliniken, Gesellschafter und Öffentlichkeit vermittelt. Ziel ist es, Vertrauen aufzubauen, Akzeptanz zu fördern und Widerstände frühzeitig zu erkennen. Umsetzungsschritte können so reibungsloser verlaufen und die Qualität sowie Versorgungssicherheit werden nicht gefährdet. Durch ein abgestimmtes Kommunikationskonzept mit klaren Botschaften werden alle Beteiligten aktiv in Veränderungsprozesse eingebunden, Umsetzungsrisiken minimiert und die Legitimation strategischer Maßnahmen gegenüber Gesellschaftern und Öffentlichkeit gestärkt.

Zusammengefasst bündelt die RKH Holding zentrale Aufgaben, steuert strategisch und entlastet die Kliniken, damit sie sich auf die Patientenversorgung konzentrieren können. Durch standardisierte Prozesse, zentrale Expertise und koordinierte Führung werden Qualität, Sicherheit und Effizienz über alle Standorte hinweg gewährleistet. So schafft die Holding die Grundlage für eine nachhaltige, wirtschaftliche und zukunftssichere Versorgung in der Region.

Unterstützungsprozesse und konkreter Mehrwert für die Kliniken

Die Holding generiert einen systematischen Mehrwert, indem sie zentrale Aufgaben bündelt, standardisiert und strategisch steuert. Durch die zentrale Organisation von Beschaffung, Gerätenutzung und Serviceeinheiten können Kosten gesenkt, Skalenvorteile gehoben und Investitionen gezielt geplant werden. Die Klinikleitungen werden von administrativen, digitalen und infrastrukturellen Aufgaben entlastet und können sich stärker auf die Patientenversorgung konzentrieren. Besonders in wirtschaftlich kritischen Situationen ermöglicht die Holding ein rasches, koordiniertes Handeln.

Das Geschäftsjahr 2025 schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 123.736 € (Vj. -282.637 €) ab. Im Wirtschaftsplan war ein Jahresüberschuss von 94.270 € vorgesehen. Die Bilanzsumme beträgt zum Stichtag 13.207.975 € (Vj. 13.775.260 €).

3. Beratung im Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der RKH Regionalen Kliniken Holding GmbH wird in seiner Sitzung am 07.07.2026 über den Jahresabschluss beraten.

Zu II)

Jahresabschluss 2025 der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH (Anlage)

1. Allgemeines

Die Gesellschafterversammlung ist nach § 12 Abs. 3 g) für die Feststellung des Jahresabschlusses und die Beschlussfassung über die Behandlung des Ergebnisses zuständig. Sie fasst diese Beschlüsse nach § 14 Abs. 3 i.V.m. § 10 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrages auf Vorschlag des Aufsichtsrates. Der Vertreter des Landkreises in der Gesellschafterversammlung benötigt nach § 5 Abs. 2 der Hauptsatzung des Landkreises für die Entscheidungen zu § 12 des Gesellschaftsvertrages die Zustimmung des Kreistags.

2. Rahmenbedingungen

Für das Jahr 2025 konnte der Jahresverlauf stabilisiert werden. Mit der Besetzung der Klinikgeschäftsführung im September 2025 konnte die Interimsphase beendet und auch in dieser Funktion Kontinuität hergestellt werden.

Innerhalb des Jahresergebnisses werden letztmalig die Soforthilfen und anteilig der Rechnungsaufschlag, der bis Oktober 2026 wirkt, bilanziert.

Das Ergebnis ist im Jahr 2025 noch durch eine hohe Inanspruchnahme von Leiharbeit geprägt. Die bestehenden Bilanzkreise der ehemaligen Krankenhäuser Vaihingen und Marbach führen durch kumulierte Betriebsmittelkreditbedarfe zu hohen Zinslasten.

Das Geschäftsjahr 2025 verzeichnet mit insgesamt 43.954 Case-Mix-Punkten (Vj. 44.148) einen leichten Abfall der Leistungen, der sich auch in der Veränderung der Fallschwere darstellt. Die Fallzahl der stationär behandelten Patienten hat sich im Gegenzug leicht erhöht, auf 51.196 Personen (Vj. 50.911). Allerdings steigt der ambulante Anteil, und die neu eingeführte „Hybrid-DRG“ etabliert sich zunehmend und kompensiert die Entwicklung im stationären Bereich.

Die Verweildauer ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Im laufenden Jahr wird weiterhin an der Absenkung gearbeitet.

Auch im Geschäftsjahr 2025 wurde in den Bereichen Intensivmedizin, Notaufnahme und OP-Betrieb auf Leiharbeit zurückgegriffen.

Nach wie vor steigt die Anzahl der Notfallpatienten, die aufgrund ihres Versorgungsbedarfs nicht in den Kliniken versorgt werden müssten. Der überdurchschnittlich hohe Anteil der Notfallpatienten erschwert strukturierte und auf planbare Behandlungen ausgerichtete Strukturen. Insbesondere die leichteren Fälle, die keiner Behandlung im Krankenhaus bedürfen, nehmen zu.

Das Jahr 2025 schließt mit folgender Ergebnissituation und einem gegenüber 2024 verbesserten Ergebnis aus dem laufenden Betrieb ab.

Für das Jahr 2025 war ursprünglich im Unternehmensplan ein Ergebnis in Höhe von – 44.326.100 € veranschlagt.

Erläuterungen zum Jahresergebnis 2025

Das Betriebsergebnis erhöht sich um 7,5 Mio. €, das Finanzergebnis um + 1,3 Mio. €. Das Investitionsergebnis verbessert sich hingegen um + 719 T€. Das Neutrale Ergebnis reduziert sich um – 4,2 Mio. €. In letzterem werden auch die Auflösungen bzw. Zuführungen von Rückstellungen gezeigt.

Jahresergebnis in €	2025	2025	2025	2025	2024
	Klinikum Ludwigsburg	Krankenhaus Bietigheim- Vaihingen	Krankenhaus Marbach	KLB (inkl. Innenumsätze)	KLB (inkl. Innenumsätze)
Ergebnis aus dem laufenden Betrieb	-25.360.590	-6.754.802	-567.110	-32.682.502	-40.416.305
Finanzergebnis	-2.606.132	-717.112	-893.055	-4.216.300	-5.545.248
Investitionsergebnis	-1.857.142	240.003	-374.880	-1.992.019	-2.444.181
Neutrales Ergebnis	-3.584.539	-571.804	-21.526	-4.177.870	62.824
Ergebnis insgesamt	-33.408.403	-7.803.716	-1.856.572	-43.068.690	-48.342.910

Die im Jahr 2025 eingeleiteten Konsolidierungsmaßnahmen greifen ab dem laufenden Jahr 2026, und zielen auf eine nachhaltige Verbesserung der wirtschaftlichen Situation und der strukturellen Stabilisierung des Unternehmens ab.

Zu den wesentlichen Maßnahmen zählen eine leistungsadaptierte Personalplanung mit struktureller Anpassung von Personalkapazitäten, die Reduktion des Einsatzes von Zeitarbeit, die Optimierung von Stations-, OP- und Dienststrukturen sowie die Intensivierung von Maßnahmen zur Personalgewinnung und -bindung. Ergänzend werden im Sachkostenbereich durch Benchmarking, standardisierte Dialogverfahren und eine differenzierte Steuerung des Ressourceneinsatzes Einsparpotenziale erschlossen.

Für die strategische Weiterentwicklung der medizinischen Leistungsbereiche der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim wurden die Weichen für zwei zentrale Projekte gesellt: die Restrukturierung der Neurochirurgie und die Neuausrichtung der Onkologie. Beide Bereiche stehen exemplarisch für die übergeordnete Zielsetzung, medizinische Profile zu schärfen, Verantwortlichkeiten klar zuzuordnen und die wirtschaftliche Tragfähigkeit durch strukturelle Modernisierung zu sichern.

Die Erlöse aus Krankenhausleistungen verzeichnen einen Anstieg von 33,9 Mio. € auf 332,8 Mio. € (Vj. 298,9 Mio. €). Der Anstieg ist auf höhere Erlöse in den Bereichen DRG, PEPP-DRG sowie insbesondere auf die DRG-Pflegepersonalvergütung zurückzuführen. Zudem

sind im DRG-Bereich das DRG-Pflegebudget, das risikoorientiert bilanziert wurde, sowie erstmals DRG-Hybriderlöse enthalten. Darüber hinaus wurden kalkulatorische Risiken aus Anfragen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen für Fälle des Geschäftsjahres 2025 in Höhe von 2,6 Mio. € (Vj. 1,7 Mio. €) direkt vom Umsatzerlös abgesetzt.

Die Erlösentwicklung der Wahlleistungsstationen liegt auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr.

Die Erlöse aus ambulanten Leistungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Mio. € auf 49,2 Mio. € gestiegen (Vj. 46,7 Mio. €). Maßgeblich hierzu beigetragen haben insbesondere höhere Erlöse aus Institutsleistungen (+ 1,0 Mio. €), Chefarztleistungen (+ 428 T€) sowie eine weitere Steigerung im Bereich Zytostatika (+ 875 T€).

Die weiteren betrieblichen Erträge waren mit rund 93 Mio. € berechnet. Hier kommt es tatsächlich zu einem Volumen in Höhe von rund 95 Mio. € (Vj. 95 Mio. €). Die Abwicklung der Werkverträge mit der Tochtergesellschaft KSG, die auch Einfluss auf die GmbH-Innenumsätze durch Weiterverrechnung haben, ist weiterhin im Fluss.

Die originären Personalkosten und Kosten für Zeit- und Honorarkräfte waren in Höhe von rund 315 Mio. € (Vj. 294 Mio. €) kalkuliert. Davon entfielen auf Konzernpersonaldienstleistungen 10,8 Mio. € (Vj. 8,1 Mio. €); der Anstieg zum Vorjahr kommt insbesondere durch die neue vertragliche Zuordnung der Klinikgeschäftsführung sowie durch die Angebote und Funktionen im Rahmen einer Managementholding zu Stande. Für Zeitarbeit wurden 6 Mio. € (Vj. 3,4 Mio. €) in Anspruch genommen; dies ist auf eine unzureichende Wirksamkeit der interimistischen Pflegestruktur zurückzuführen, wodurch die hohe Inanspruchnahme von Leiharbeit nicht gemäß Planansatz erreicht werden konnte.

Die weiteren betrieblichen Aufwendungen waren mit rund 219 Mio. € veranschlagt. Hier kommt es tatsächlich zu einem Volumen in Höhe von rund 234 Mio. € (Vj. 220 Mio. €). Die Steigerung ergibt sich insbesondere aus Rückstellungen und Sondereffekten sowie aus periodenfremden Aufwendungen. Darüber hinaus kam ein gestiegener Verwaltungsbedarf, z.B. im Bereich IT und Beratung, zum Tragen.

Im Finanzergebnis spiegelt sich grundsätzlich die Finanzierungsseite der Investitionstätigkeit wider. Im Saldo verbleiben die Zinsaufwendungen, die für nicht geförderte Investitionen anfallen. Durch die kumulierten Jahresfehlbeträge der kleineren Standorte in der Vergangenheit besteht für sie ein hoher Sockelbedarf an Betriebsmittelkrediten, den diese selbst nicht ablösen können.

Das Investitionsergebnis zeigt grundsätzlich im Saldo die Belastung durch die nicht geförderten Abschreibungen. Diese beinhalten auch die Abschreibungsanteile, die z. B. im steuerpflichtigen Bereich entstehen und durch Erträge gedeckt sind.

Im neutralen Ergebnis werden, neben den periodenfremden Erträgen und Aufwendungen auch die kalkulatorischen Risiken aus den Anfragen des medizinischen Dienstes ausgewiesen, da es sich dabei um noch nicht abgeschlossene Anfragen aus den Vorjahren handelt.

Bauliche Entwicklungen

Um die Klinikstandorte Ludwigsburg und Bietigheim auch in der sehr angespannten wirtschaftlichen Situation attraktiv zu halten, ist die stetige Verbesserung und Modernisierung der Stationen, Funktionsbereiche und der betriebstechnischen Infrastruktur und medizintechnischen Ausstattung notwendig.

Für die Standorte wird mit jeder Unternehmensplanung eine priorisierte und an die wirtschaftliche Situation angepasste Maßnahmenkatalog aufgestellt. Alle Maßnahmen orientieren sich an der Patientenversorgung und den strategischen Zielen: Stärkung des Elektivbereichs, Optimierung der Behandlungsprozesse und Patientenpfade, Verbesserung der Patientensteuerung (Ambulanz, Notaufnahme), Steigerung von Aufenthaltsqualität und Arbeitsbedingungen, Sicherung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit innerhalb bestehender Strukturen.

Im Jahr 2025 wurde eine sogenannten „Red-Flag-Analyse“ durchgeführt, die einerseits den langfristigen Investitionsbedarf und die Entwicklungspotenziale bzw. Grenzen der Standorte Ludwigsburg und Bietigheim aufzeigt.

Auf dieser Basis und in Hinblick auf die präferierte Standortstrategie, die im Laufe des Jahres 2026 konkretisiert werden soll, liegt der Fokus auf kurzfristig umsetzbaren Modernisierungen von Stationen und den betriebstechnisch erforderlichen Sanierungen. Die Möglichkeiten zur Prozessoptimierung sind allerdings durch die vorhandene teilweise sehr komplexe und den Baujahren entsprechende Gebäudestruktur begrenzt.

An den Standorten Marbach und Vaihingen werden Arzthäuser betrieben. Die angesiedelten Versorger (Mieter) ergänzen das Versorgungsangebot in den Regionen. Im Rahmen des

	Rücklagen	Stammkapital	Eigenkapital
Ausgangspunkt gemäß KHBV-Bilanz 01.01.2025	20.183.039	5.500.000	25.683.039
./. Ausgleichsposten (nach Handelsrecht)	-20.201.757	0	-20.201.757
./. Entnahme aus 2025	-43.068.690	0	-43.068.690
+ Zuführung durch Verlustausgleich durch den Landkreis Ludwigsburg	43.087.408		43.087.408
verfügbar gemäß HGB zum 31.12.2025	0	5.500.000	5.500.000

	Rücklagen	Stammkapital	Eigenkapital
Ausgangspunkt gemäß KHBV-Bilanz 01.01.2025	20.183.039	5.500.000	25.683.039
./. Ausgleichsposten (nach Handelsrecht)	-20.201.757	0	-20.201.757
./. Entnahme aus 2025	-43.068.690	0	-43.068.690
+ Zuführung durch Verlustausgleich durch den Landkreis Ludwigsburg	43.087.408		43.087.408
verfügbar gemäß HGB zum 31.12.2025	0	5.500.000	5.500.000

In den ersten Monaten im **Geschäftsjahr 2026** konnte der Einsatz von Leiharbeit zwar schon reduziert werden, dennoch besteht ein sehr hoher Bedarf z. B. im ärztlichen Dienst und im sensiblen Bereich der Intensivmedizin und damit an einem Einflussfaktor zur optimalen Auslastung der OP-Kapazitäten.

Die Umsatzentwicklung im Zeitraum Januar bis April verläuft über dem Vorjahreszeitraum aber noch unterhalb der gesteckten Ziele.

3. Beratung im Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH hat in seiner Sitzung am 22.06.2026 über den Jahresabschluss beraten.

Betrauungsakt: Verwendung der Landkreismittel

Der Landkreis Ludwigsburg stellt neben dem Defizitausgleich der Kliniken gGmbH für beschlossene Darlehensaufnahmen und Kontokorrentkredite Ausfallbürgschaften zur Verfügung.

Entsprechend der Beschlussfassung und dem Betrauungsakt für das Geschäftsjahr 2025 hat der Landkreis Ludwigsburg der Kliniken gGmbH 13.812.177 € (Vj. 13.413.683 €) für den angefallenen Kapitaldienst erstattet. Im Unternehmensplan 2025 waren 14,6 Mio. € veranschlagt. Für 2026 ist eine Erstattung in Höhe von 14,7 Mio. € veranschlagt.

Darüber hinaus gewährt der Landkreis fortlaufend den Kliniken direkte Betriebsmittelkredite.

Diese mittel- und unmittelbaren Absicherungsmechanismen gewähren die Zahlungsfähigkeit und den Fortbestand der Kliniken.

Zu III)

Entlastung des Aufsichtsrats der RKH Regionalen Kliniken Holding und Services GmbH und der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH

Die Gesellschafterversammlung der RKH Regionalen Kliniken Holding und Services GmbH ist nach § 12 Abs. 3 Nr. 5 des Gesellschaftsvertrages zuständig für die Entlastung des Aufsichtsrates der RKH Regionalen Kliniken Holding und Services GmbH. Der Vertreter des Landkreises in der Gesellschafterversammlung benötigt nach § 5 Abs. 2 der Hauptsatzung des Landkreises für die Entscheidungen zu § 12 des Gesellschaftsvertrages die Zustimmung des Kreistages.

Die Gesellschafterversammlung der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH ist nach § 12 Abs. 3 (f) des Gesellschaftsvertrages zuständig für die Entlastung des Aufsichtsrates der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim gGmbH. Der Vertreter des Landkreises in der Gesellschafterversammlung benötigt nach § 5 Abs. 2 der Hauptsatzung des Landkreises für die Entscheidungen zu § 12 des Gesellschaftsvertrages die Zustimmung des Kreistages.

Der Beschlussvorschlag sieht vor, den Vertreter des Landkreises damit zu beauftragen, den Entlastungsbeschlüssen in den jeweiligen Gesellschafterversammlungen zuzustimmen.

Über das Ergebnis der Vorberatung im Verwaltungsausschuss am 13.07.2026 wird in der Sitzung mündlich berichtet.